

Im Vorraum der Macht

ÖPAV-Präsident Feri Thierry sprach bei einem Juristischen Workshop über aktuelle Entwicklungen im Berufsstand der Lobbyisten und plädierte für klare Regeln bei allen Formen der Interessenvertretung.

Durch die wegen des Korruptions-Untersuchungsausschusses aktuellen Diskussionen über Korruptionstatbestände unternahm der Juristische Workshop der Rechtssektion am 23. April 2012 eine sachliche Annäherung an die Thematik des Lobbyings. Der Ausdruck „Lobby“ bezog sich ursprünglich auf den Vorraum des Parlaments, in dem Bürger Einfluss auf ihre Abgeordneten nehmen wollten. Feri Thierry, Präsident der *Österreichischen Public Affairs-Vereinigung (ÖPAV)*, bekannte, dass das Image von Lobbyisten durch einige negative Einzelfälle der jüngeren Vergangenheit gelitten habe und „ein Schatten auf Interessenvertreter“ geworfen worden sei. Dennoch ergebe sich für ihn dadurch auch die Chance für eine Professionalisierung und ein „Mehr an Transparenz“.

Die Pläne für ein neues *Lobbying- und Interessenvertretungs-Transparenz-Gesetz (LobbyG)* gingen in diese Richtung. Allerdings werde dort aus seiner Sicht unverhältnismäßig zwischen verschiedenen Arten der Interessenvertretung differenziert. „Die vorgeschlagenen Offenlegungspflichten für Agenturen sind weit umfassender als jene für Kammern und Verbände, obwohl diese ebenfalls sehr konkrete Interessen ihrer Mitglieder vertreten.“ Auch die begriffliche Unterscheidung sei nicht nachvollziehbar und international einzigartig: Interessensvertreter und Lobbyisten nehmen für Thierry „im Wesentlichen dieselben Aufgaben wahr“. Manchmal sei es aber auch notwendig, Parti-



Juristischer Workshop zum Thema „Lobbying“: Sektionschef Mathias Vogl und ÖPAV-Präsident Feri Thierry.

kularinteressen zu vertreten, denn vor allem in großen Branchenverbänden kämen die oft spezifischen Interessen eines Unternehmens zum Teil zu kurz. Das Engagement einer Lobbyingagentur kann bei diesen Aktivitäten helfen. „Ein wesentlicher Aspekt der Vertretung von spezifischen Interessen ist stets Transparenz“, sagte Thierry.

Die ÖPAV wurde 2011 gegründet. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, die Öffentlichkeit über die Tätigkeit von professionellen Interessenvertretern aufzuklären sowie

Unternehmen und Verbände in allen Aspekten von *Public Affairs* zu vernetzen. Dieser breite Begriff deckt neben dem eigentlichen Lobbying Beziehungen zu Regierungsstellen (*Government Relations*) sowie das Issue- und Stakeholder-Management ab. Die Mitglieder der ÖPAV haben sich in ihrer Tätigkeit freiwillig einem Verhaltenskodex unterworfen. Gemäß dieser Selbstverpflichtung arbeiten Mitglieder der Vereinigung nicht auf Erfolgswahrscheinlichkeit (weder als Auftraggeber noch als Auftragnehmer) und verpflichten sich zu völliger Transpa-

renz hinsichtlich des Absenders der Lobbyingaktivitäten. Ebenso ist die Verquickung einer Interessenvertretungs-Tätigkeit mit einer politischen Funktion ausgeschlossen – im Gegensatz zu dem in Österreich gängigen Modell.

Zur Darstellung der Relevanz von Lobbying für moderne Demokratien griff Feri Thierry auf ein Max-Frisch-Zitat zurück: „Demokratie heißt, sich in seine eigenen Angelegenheiten einzumischen.“ Während Interessenvertretung eine Voraussetzung für Demokratien sei, bleibe die Entscheidungsmacht in den Händen der Politik. Bei aller Kritik an Lobbyismus, basierend auf einem zum Teil falschen Bild von Lobbyisten, gelte es, gerade diesen Aspekt hervorzuheben. Lobbyisten könnten jedoch entscheidend zur Qualität der Entscheidungen der Politik beitragen – im Einbringen externer Perspektiven sowie in einer besseren Analyse der Folgeabschätzung auf Grund eines Mehr an Information. Zudem würde durch die Einbeziehung verschiedener Interessen die demokratische Legitimation einer Entscheidung gestärkt. Die Risiken würden in einer möglichen Verlangsamung der Entscheidungsfindung, bedingt durch eine erhöhte Komplexität liegen. Das künftige österreichische Lobbyinggesetz sowie das (freiwillige) Lobbyingregister der EU sind erste Schritte in Richtung Transparenz und Aufklärung – Initiativen, die letztlich das Vertrauen in die Prozesse politischer Entscheidungsfindungen stärken sollen. *Martin Kienl*

ZUR PERSON

Feri Thierry, Präsident der ÖPAV und geschäftsführender Gesellschafter der *Thierry Politikberatung GmbH*, ist seit über 20 Jahren in öffentlichen bzw. politischen Organisationen tätig und hat langjährige Agenturerfahrung, davon sieben Jahre als Unternehmer. Er verfügt über eine Trainerausbildung, ist

Lehrgangsleiter des Masterstudiums „Lobbying/ Public Affairs“ an der *bfi Wien Akademie* und Vortragender an der WU Wien und diversen Weiterbildungsinstitutionen. Er ist zudem Autor zahlreicher Fachpublikationen und Herausgeber des Sammelbandes „Politikberatung in Österreich“.